

Zum 70. Geburtstag des Dichters:

franken

Von Friedrich Schnack

*Der Main gebt breit und kühl durch weite Feuerwochen,
Bamberg und Würzburg segneten ihn ein.
Die Stille lodert, wenn die Weine kochen:
Die frohe „Leisten“ und der milde „Stein“.*

*Die Glocken wachen auf in den vertrauten Auen,
Von Harz und Honig schwebt ein holdes Wehn.
O liebte ich: ich liebte ihre Frauen
Und würde in die Rosengärten gehn!*

*Die kleinen Dörfer haben ihre Wunder:
Uralte Giebel, Türme, Truhen voller Zinngerät.
Am Tore atmet glühend der Holunder,
Die Nacht ist lau, hier wird es niemals spät.*

*Die Brunnen rauschen unter süßen Linden,
Die Bienenwolken sprühn wie goldnes Licht.
Die Zäune überstrahlbt der Blütenschwarm der Winden
Und grüßt Marias wehes Traumgesicht.*

*Die gute Heimat muß ich feurig preisen:
Hier wohnte Friedrich Schnack in einem kleinen Haus,
Er sab den Main zum jernen Rheine reisen
Und lobte Gott und trank den Weinkrug aus.*

(Mit Genehmigung des Kösel-Verlages, München, aus Friedrich Schnack: „Die Lebensjahre, gesammelte Gedichte.“ München 1951.)